

## Karsten Vilmar: Gegliederten Pflegesatz erörtern

Statt sich auf undifferenzierte Maßnahmen zur Kostendämpfung im Krankenhausbereich bei der geplanten Novellierung des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) zu konzentrieren, sollten auch grundsätzliche Überlegungen zur Pflegesatzumgestaltung einbezogen werden. Dafür sprach sich der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. med. Karsten Vilmar, Bremen, anlässlich eines Pressegespräches am 24. Februar in Köln aus. Zwar sei es nicht sinnvoll, die Entwicklung der Krankenhauskosten an strikte prozentuale Empfehlungen der „Konzertierten Aktion im Gesundheitswesen“ zu binden. Erwägenswert seien aber Orientierungsvorgaben für die Gesamtausgabenwüchse des Krankensektors. Bei der Änderung des KHG sollte auch erörtert werden, den bisher *pauschal*ierten Pflegesatz *leistungsbezogen* zu gliedern in die einzelnen Kostenkategorien, wie etwa Hotel-, Arzt-, Pflege- und Sachkosten sowie für einen Teil der Vorhaltung (etwa für Sonder- oder Katastrophenfälle). Bei einer durchrationalisierten EDV-gerechten Leistungs- und Kostenrechnung könne dies auch ohne größeren Verwaltungsaufwand praktiziert werden.

Degressive Pflegesätze einzuführen, wie von interessierter Seite zuweilen empfohlen, ist nach Meinung des Präsidenten der Bundesärztekammer kaum ein Fortschritt gegenüber der jetzigen Regelung. Bei der Bemessung der Personalplanstellen (Personalrichtwerte oder Anhaltzahlen) dürfe man sich nicht von pauschalen Parametern leiten lassen, etwa den Pflegesätzen, der Verweildauer, dem Bettenschlüssel oder dem Auslastungsgrad, da diese kein Spiegelbild der effektiven Leistung darstellten. Das im Rahmen der regierungsamtlichen For-

schungspolitik betriebene Projekt „Personalbedarfsermittlungsverfahren“ (PBEV), das mit einem öffentlichen Förderungsaufwand in Höhe von 7,5 Millionen DM abgeschlossen sein soll, sollte diesen Kriterien Rechnung tragen, um nicht vollends vor Abschluß zu scheitern, mahnte Dr. Vilmar. HC

## Individuelle Beratung über Film und Audiovision

Die Film-/AV-Beratungsstelle des „Instituts für Film- und Fernsehkunde“ (Köln) hat aus ihren ersten drei Arbeitsjahren aufschlußreiche Erkenntnisse gewonnen; die wichtigste: Bei einem Teil der „Anwender“ in Wissenschaft und Medizin herrscht eine auffallende Unkenntnis über die Möglichkeiten und die Techniken des Film-/AV-Einsatzes.

Das Institut sieht darin die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach individueller Beratung bestätigt. Bei der „Film-/AV-Beratungsstelle“ kann jeder Medizinfilm gegen eine Gebühr (die sich nach Art und Umfang der Beratung richtet und bei eventuell zustandekommenen Projektverträgen voll gutgeschrieben wird) Rat einholen. Das trifft sowohl für technische Probleme als auch für alle Fragen zu, die den grundsätzlichen Einsatz des Mediums (didaktische Probleme, Kosten-Nutzen-Relation, Mediengerechtigkeit, Zielgruppen-Fragen, visuelle Umsetzbarkeit usw.) betreffen.

Die Leitung der Beratungsstelle obliegt Dr. Pierre Kandorfer, der u. a. Lehrbeauftragter für Filmgestaltung, Autor des „Lehrbuchs der Filmgestaltung“, Herausgeber einer Schriftenreihe zur Film- und Fernsehkunde sowie Autor, Regisseur und Produzent zahlreicher Filme ist. Adresse: Institut für Film- und Fernsehkunde Dr. Pierre Kandorfer GmbH, Steinrutschweg 19, 5000 Köln 71, Telefon: 02 21/ 5 90 36 38. EB

## Forschungsprojekt: Prävention von Herz- Kreislauf-Erkrankungen

Das bereits 1978 begonnene Forschungsprojekt „Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen“, das das Bundesministerium für Forschung und Technologie im Rahmen des regierungsamtlichen Programms zur „Forschung und Entwicklung im Dienste der Gesundheit 1978 bis 1981“ finanziell fördert, wird fortgesetzt.

In einem zweiten Forschungsabschnitt sollen kompetente Wissenschaftler und Forschungsinstitute folgende Schwerpunkte erarbeiten:

▷ Entwicklung von Methoden zur Verwendung von Ergebnissen aus dem Bereich der „nichtklassischen Risikofaktoren-Forschung“;

▷ Prüfung vorhandener Methoden zur Früherkennung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen auf ihre Eignung als Screening-Methoden;

▷ Entwicklung neuer screeningfähiger Methoden zur Früherkennung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dabei soll schwerpunktmäßig die Ausnutzung der für die jeweilige Krankheit spezifischen Meßmöglichkeiten erörtert werden.

Weitere Förderschwerpunkte sind: Testung von kombinierten Methoden an definierten Populationen hinsichtlich Meßqualität und organisatorischer Durchführung; modellmäßige Abklärung der Wirksamkeit und der Einsatzbedingungen einer oder mehrerer Früherkennungsmethoden.

Die Projektträgerschaft sämtlicher Gesundheitsforschungs-Schwerpunkte hat im Auftrag des Forschungsministeriums die Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH (GSF), Bereich Projektträgerschaften, Josephspitalstraße 15, 8000 München 2, übernommen. EB